

Das Geheimnis der lockeren Leine



ein Ebook von Carola Zilm

Inhalt

1. Herzlich willkommen..
2. Selbst schon beobachtet?
3. Viele Methoden
4. Das Geheimnis
5. Schwierig für den Hund
6. Lernverhalten
7. Klassische Konditionierung
8. Trainingstipp 1 - Entspannung statt Aufregung
9. Trainingstipp 2 - Entspannungssignale
10. Praktische Umsetzung
11. Eine Bitte

Herzlich willkommen..

.. im Kreis derer, die die Verantwortung für das Training des eigenen Hundes übernehmen. Das klingt vielleicht erstmal hochtrabend, aber es ist tatsächlich ein überaus wichtiger Schritt. Es gibt so furchtbar viele Menschen, die sich und ihren Hund quasi "blind" in die Hände eines Trainers der Hundeschule oder Übungsleiters eines Hundesportvereins geben. Ich weiß wovon ich Rede, ich war am Anfang meiner Hundekarriere genau so.

Selbst schon beobachtet?

Nun zu dem versprochenen Geheimnis. Eigentlich haben das viele Hundebesitzer schon täglich beobachtet. Bei einem Spaziergang gibt es immer zwei Richtungen. Vom Haus/Auto weg oder zurück zum Haus. Oft, wenn der Hund keine Angst vor dem Draußen hat, wird er beim Spaziergang vom Haus weg ziehen und auf dem Weg zurück nach Hause zieht er nicht. Das kann natürlich mehrere Gründe haben. Die lassen wir jetzt einmal außen vor. Ahnst du schon, auf was ich hinaus will?

Viele Methoden

In meiner Hundekarriere, vor meiner Ausbildung, bin ich selbst oft auf diesen Problem der miesen Leinenführigkeit gestoßen. Ich selbst habe von vielen Methoden gelesen oder gehört und natürlich, wenn mein Bauchgefühl nicht dagegen war, ausprobiert. Nicht einmal wurde dieser Faktor, dieses Geheimnis auch nur erwähnt...

Ok, nun spann ich dich nicht weiter auf die Folter...

Das Geheimnis

... der Faktor, ist die Erregungslage des Hundes. Ein entspannter Hund wird nicht ziehen, es sei denn er hat es niemals anders gelernt. Zughunde sollten vielleicht während der Arbeit nicht an lockerer Leine laufen ;)

Schwierig für den Hund

Je höher die Erregungslage des Hundes ist, desto schwieriger ist es für ihn, die vom Besitzer aufgestellten Regeln zu beachten. Mit sehr viel Übung kann auch ein aufgeregter Hund diese Regeln beachten, aber dahin muss man erstmal kommen.

Ich gehe nun einfach davon aus, dass du deinen Hund so gut kennst, das du Aufregung und Entspannung bei ihm erkennen und unterscheiden kannst.

Lernverhalten

Bevor ich dir Tipps zum Training gebe, ein kurzer Ausflug zum Lernverhalten der Hunde. Es gibt operatives Lernen (operative Konditionierung) und klassisches Lernen (klassische Konditionierung).

Anmerkung: Manche Hundetrainer oder besser sogenannte Hundetrainer verteufeln den Begriff Konditionierung. Sie stellen das als dressieren dar. Dabei gibt es beide Konditionierungsarten im täglichen Leben, dass wir wohl eher nicht als Dressur bezeichnen würden.

Fakt ist: Konditionierung ist nichts anderes als Lernen.

Klassische Konditionierung

Wir lassen erstmal die operative Konditionierung außer acht und beschäftigen uns mit der klassischen Konditionierung. Wer diesen Begriff nicht kennt, hat aber vielleicht von dem Pawlowschen Hund gehört. Dieser Hund wurde in einem Versuch darauf konditioniert, dass es nach dem Läuten einer Glocke Futter gibt.

Nach mehreren Durchläufen reagierte der Körper des Hundes mit Speichelfluss auf das Geräusch der Glocke. Der Körper des Hundes hatte gelernt, dass nach dem Geräusch der Glocke Futter kommt und reagierte schon bevor das Futter tatsächlich auftauchte. Normalerweise ist das Futter im Maul oder das Sehen von Futter ein Auslöser für verstärktem Speichelfluss.

Was hat das mit der Erregung des Hundes zu tun?

Nicht ohne Grund sagt man: „Pawlow sitzt immer auf deiner Schulter“! Man lernt immer, auch wenn einem das nicht bewusst ist oder es will. Der Pawlowsche Hund wollte nicht lernen auf das Geräusch der Glocke hin zu speicheln.

Hunde lernen besonders kontextbezogen. Sie speichern alles in der Umgebung zusammen mit ihren Emotionen. Dieses Lernen (klassische Konditionierung) können wir nicht abschalten. Wir können es nur passend gestalten.

Beim Spaziergang begegnen dem Hund aufregende Dinge, Gerüche und Geräusche. Der Körper reagiert darauf. Draußen passieren tolle Dinge und er freut sich darauf oder bei einem ängstlichen Hund überwiegt der negative Stress. Beide sind angespannt in entsprechender Erwartungshaltung. Angespannt ist das Gegenteil von Entspannung. Eine hohe Erregungslage ist eigentlich ein Symptom von Stress und das wird sich in der Körpersprache des Hundes deutlich zeigen. Dabei ist Stress nicht schlimm und man wird ihn nie vermeiden können, denn Stress ist eine Anpassungsreaktion des Körpers. Der Körper ist bereit für das was da draußen auf ihn wartet.

Nun zurück zum eigentlichen Thema.

Aufregung, also hohe Erregungslage ist, so haben wir gelernt, das Gegenteil von Entspannung.

Wenn wir wissen, dass Pawlow immer dabei ist, wissen wir, dass der Hund den Spaziergang oder bestimmte Situationen beim Spaziergang als hoch erregend mit der Örtlichkeit bzw. der Situation/Tätigkeit zusammen abspeichert.

Vielleicht hast du das schon selbst einmal mit deinem Hund erlebt. Ihr seid auf dem Rückweg und dein Hund ist dann immer schön entspannt. Da plötzlich kommt aus einem Grundstück eine Katze herausgerannt. Dein Hund, sofern er Katzen zum jagen lieb hat, wird nicht mehr so völlig entspannt sein. Falls dein Hund Katzen völlig ignoriert, setze statt Katze einfach etwas ein, was ihn aufregt. Bei den nächsten Spaziergängen wirst du eine erhöhte Anspannung bei deinem Hund sehen, sobald ihr euch diesem Grundstück nähert. Solltest du das schon mal erlebt haben oder es dir wenigstens vorstellen können, dann hast du ein Beispiel, wie dein Hund lernt. Er hat das Grundstück mit der Katze und der erhöhten Erregungslage verknüpft. Es könnte ja wieder eine Katze kommen und der Körper des Hundes passt sich an, er bereitet sich vor.

Trainingstipp 1 - Entspannung statt Aufregung

Wenn wir jetzt wissen, wie die hohe Erregungslage an einem bestimmten Ort gelernt wird, wissen wir auch was wir tun müssen, damit er sich an diesem Ort entspannt. Wir müssen an diesen Ort gehen und dafür sorgen, dass sich der Hund dort entspannt. Wir überschreiben sozusagen die alte Lernerfahrung und verknüpfen den Ort mit Entspannung. Im Fachchinesisch heißt das dann Gegenkonditionierung, er lernt das Gegenteil. Statt Erregung/Aufregung die Entspannung.

Es gibt zwei Möglichkeiten für Entspannung beim Hund zu sorgen. Entspannungssignale und/oder Zeit.

Trainingstipp 2 - Entspannungssignale

Entspannungssignale lernt der Hund in Zeiten der Entspannung (Fernseher, bestimmte Situationen, Geräusche, Düfte usw.) Diese Signale können wir, sofern sie beim Spaziergang praktikabel sind, dafür einsetzen, dass der Körper auf Entspannung umschaltet. Die meisten Hunde reagieren auch durch Verharren am gleichen Ort nach einiger Zeit mit Entspannung. Das Tolle am Pawlowschen Gesetz (klassische Konditionierung) ist, dass der Ort selbst zu einem Entspannungssignal werden kann, solange die entspannten Situationen gegenüber den aufregenden Situationen überwiegen.

So, das war jetzt sehr viel Theorie, ich hoffe du bist noch bei mir. Schreib mir doch einfach, wie dieses eBook war. Ich möchte es so gut wie möglich machen.

Sende mir eine E-Mail: info@carolazilm.com

Wie wendest du es jetzt beim Spaziergang an. Gerade das wird jetzt schwierig und sicher kommt jetzt gleich dein "..ja, aber".

Praktische Umsetzung

Je älter dein Hund ist und je öfter er dann automatisch mit hoher Erregungslage auf die Umwelt reagiert, um so länger wird der Umlernprozess. Wenn wir wissen, dass die entspannten Situationen überwiegen müssen, um die Situation vom Hund als entspannend eingestuft zu werden, kannst du dir ausrechnen, wie oft ihr die Entspannung üben müsst.

Zum Glück muss der Hund nicht völlig entspannt sein, um sich an Regeln halten zu können.

Du kannst deine Methoden, die du mal als geeignet für deinen Hund (hoffentlich Methoden ohne Gewalt z.B. Leinenruck und dergleichen) verwenden.

Wichtig! Es sollte für den Hund nicht unangenehm werden, denn das erhöht den Stress und damit die Anspannung.

Wichtig! Egal bei welcher hundefreundlichen Methode: verharre an dem Ort, an dem es für den Hund zu schwierig wird, deine Regeln zu befolgen, bis er wieder ruhiger wird und er es wieder schafft. Das kann sogar bedeuten, dass ihr für 100m 30min oder länger benötigt. Manchmal kommen dann Hunde in Frust, wenn sie nicht dahin kommen wo sie wollen. In solchen Fällen kannst du frühzeitig mit Beschäftigung, die eher beruhigt als aufregt, reagieren. Aber der Umgang mit solchen Problemen ist nicht Bestandteil dieses E-Books. Es ging um das Geheimnis der lockeren Leine. Dies ist ein gewisses Maß an Entspannung, also Senkung der Aufregung.

Zeige ihm, dass es sich für ihn lohnt, dass er die Regeln befolgt. Das ist üben. Je öfter er richtiges Verhalten geübt hat, desto weniger wirkt sich eine höhere Erregungslage aus.

Eine Bitte

Nun noch eine Bitte in eigener Sache.

Natürlich könntest dieses Wissen einfach so weitergeben, ohne dass ich dafür einen neuen Kontakt bekomme.

Das wäre schade, denn ich habe sehr viel Zeit in dieses E-Book investiert um dir dieses Wissen verfügbar zu machen.

Du hast die Chance, wenn du mich lässt, dir noch mehr Tipps zukommen zu lassen, ohne dass du etwas dafür tun musst.

Gibst du das Wissen einfach so weiter, beraubst du diese Person um diese zusätzlichen Tipps. Gib dieser Person doch einfach den Link zur Anmeldung zu diesem E-Book. Dann hast du dieser Person einen Gefallen getan und keine Arbeit mehr damit, die Tipps aus den E-Mails weiter zu geben.

[Link zur Anmeldung in meinen Newsletter](#)